

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

17.4.1877 (No. 150)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905090)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R. Mart pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg. für Auswärtige mit 15 Pfg., Rectamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbuss; eile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Hiltner u. Winter in Oldenburg; Baalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Dörse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. A. Daube & Comp. in Oldenburg; E. Schäffler in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o. 150.

Brake, Dienstag, 17. April 1877.

2. Jahrgang.

Oldenburg. Die Eröffnung der erst seit ganz kurzer Zeit in verschiedenen Restaurationen und Gastwirthschaften aufgehängenen Sammelschiffen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat bereits ein schon sehr erfreuliches Resultat ergeben, indem aus der Stadt Oldenburg 70 Mt. 87 Pf. und aus dem Raude bisher 171 Mt. 18 Pf., nämlich Westerlande Mt. 8.40, Vochhorn Mt. 10, Zever Mt. 14.76, Delmenhorst Mt. 13.36, Brake Mt. 48.96, Genshamm 80 Pf., Blexen Mt. 9.50, Vohne-Dunklage Mt. 10.50, Dooftel Mt. 20.30, Berne Mt. 34.60, beigetragen sind.

Wie die „Var. W.“ vernahmen, ist die Staatsregierung darüber schlüssig geworden, daß das Herzogthum künftig einen Landgerichtsbezirk zu bilden habe und daß dem Landgerichte die Stadt Oldenburg als Sitz anzuweisen sei.

Das Großherzogliche Staatsministerium gibt Folgendes bekannt:

Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 13. Febr. d. J., betreffend die Viehmärkte, die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 13. Febr. d. J., betreffend die Aufstellung des eingeführten Rindviehs etc.

Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. und 23. Febr. d. J., betreffend die Verkäufe von Rindvieh etc. und

die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. Febr. d. J., betreffend die Schweinemärkte, treten mit dem 22. April d. J. außer Wirksamkeit.

Es wird demnach von dem genannten Tage an die Abhaltung der Viehmärkte wiederum gestattet, das Verbot des Betreibens der Pferdemarkte mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aufgehoben, die Vorschriften der abgeordneten Aufstellung des mit der Eisenbahn eingeführten Rindviehs etc. außer Kraft gesetzt; und es fallen die hinsichtlich des Verkaufs von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen angeordneten Beschränkungen weg.

Das durch die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 8. Febr. d. J. (Oldenburg. Anzeigen vom 10. Febr. d. J. Nr. 34) erlassene Verbot der Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern aus Großbritanien in das Herzogthum bleibt bis weiter bestehen.

Von unserer Artillerie ist ein Theil der Landwehr bereits zu den Uebungen eingetroffen und hier in Quartier. Am 23. und 24. d. M. werden ungefähr 1000 Landwehrlente des 91. Infanterie-Regiments ebenfalls zu militärischen Uebungen eintreffen, und von der Cavallerie wird zu gleichem Zwecke ein Theil der älteren Mannschaften einberufen werden.

Berne, den 11. April. Heute Nachmittag kurz vor Eintreffen des Zuges von Hude via Neuenkoop bot sich dem auf dem Bahnhöfe versammelten Publikum ein Zwischenfall dar, der leicht gefährlich für ein Leben, wenn auch nur für ein Thierleben enden konnte. Nachdem der Zug von Neuenkoop signalisirt, kam von der entgegengesetzten Richtung eine schon gewordene Kuh des v. Seegern aus Hiddigwarden, die ihren von Schülte kommenden Führern entwischt war, und trabte zwischen den Schienen in der Richtung nach Neuenkoop munter weiter. Alle Versuche zum Aufhalten des Thieres waren vergebens, da das Ungethüm durch den Widerstand nur noch wüthender wurde und seinem Verderben entgegengehen wollte. Der zweite Bahnwärter Bäß, die Gefahr erkennend, lief dem Thiere entgegen, öffnete das in der Nähe vom Wärterhause befindliche Heu zur Abwehrenden Weide und trieb mit Aufbietung seiner ganzen Energie das schon gewordene Vieh auch wirklich darauf, indem der heranbraufende Zug nur noch einige hundert Schritte davon entfernt war.

Gislah. Die nächste Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt beginnt am 23. d. M. Anmeldungen dazu sind bis zum 25. d. M. der Prüfungs-Commission schriftlich einzureichen.

Zever. In Zever giebt es Strafen, in welchem in den letzten Monaten fast in jedem Hause Fälle von Dohberten vorgekommen sind und liegt, wie die „Zev. Nachrichten“ bemerken, der Gedanke nahe, daß die Derslichkeit, z. B. Brunnenwasser, schädlich eingewirkt habe. Viele Haushaltungen benutzen jetzt Brunnenwasser zum Trinken nur noch, wenn es gefochit ist.

Durch wärmere Witterung ist in den letzten Tagen in der nächsten Umgebung von Zever auf den Weiden ein schon ziemlich bemerkbares Grün hervorgerufen, so daß bereits verschiedene Viehbesitzer sich veranlaßt gesehen haben, Jungvieh hinauszutreiben. Ebenfalls wird schon eifrig gearbeitet an Befestigung des Gartengrundes. In der Marschgegend des Zeverlandes ist mit dem Ackern fast noch gar nicht begonnen, indem der Boden noch zu sehr von Nässe durchdrungen ist. So sind auch die Marschwege für Fuhrwerk unpassierbar, und ist es deshalb selbstredend, daß der von der Chaussee entfernt wohnende Zeverländer mit Pferd und Wagen sich gewissermaßen an seinen Wohnorte gebannt fühlen muß.

Bunstorfer Bahn. Ein Unfall auf der Bremen-Bunstorfer Bahn, veranlaßt in Folge colossaler Trunkenheit, wird aus Hagen der „Karler. Zig.“ gemeldet: Ein schwedischer in Rodewald dienender Knecht fährt mit dem Gespann seines Dienstherrn nach Neustadt, um Bier zu holen. Nachdem er daselbst dem Schnapje reichlich zugeprochen, überkommt ihn auf dem Rückwege der Dursi so sehr, daß er das Spundloch eines der Fässer öffnet, sich vor dasselbe legt und nach Herzenslust trinkt. Bald darauf sinkt er in Morpheus Arme. Die Pferde gehen nun, wohin sie wollen, und kommen flack nach Rodewald nach dem entgegengesetzten Dorfe Hagen, wo sie auf den dortigen offenen Bahnhof gerade in dem Moment rennen, als um 7 1/4 Abends der Personenzug von dort nach Rintburg abfährt. Pferde und Wagen werden von der Locomotive er-

Der Fährdich von St. Cloud.

Rosette aus dem deutsch-französischen Kriege

von F. Alink.

(Fortsetzung.)

Dann vergingen Tage, Wochen, Monate, wo Julie mit ihren Träumen, Hoffnungen und Wünschen allein blieb. Sie war Blumenmaderin für ein größeres Geschäft, geworden und aus ihren zarten Händen gingen die prachtvollsten Blumen hervor, welche je die Hand einer Blumenmaderin verfertigt. Ihr Geld, welches sie dafür empfang, reichte gerade hin, sich ein kärgliches Dasein zu fristen.

Aber Julie war bescheiden in ihren Ansprüchen, sie süßte sich verhältnismäßig glücklich, sie hatte nicht geglaubt, nach all den überstandenen Leiden noch einmal wieder so ruhig werden zu können. Aber die körperlichen Anstrengungen waren nicht ganz ohne nachtheilige Folgen für sie geblieben. Ihre Wangen waren schmal und bleich und ihr Auge glanzlos und trübe geworden, obwohl niemals eine Klage über ihre Lippen kam, Julie war zu stolz um zu klagen.

Mittlerweile hatte Armand d'Espinaffe sein ziemlich verwißtertes Gut mit vieler Unruhe wieder so weit es ging hergestellt. Zwar war manches werthvolle Stück abhanden gekommen, aber doch nicht so

viel, daß es unerträglich gewesen wäre und es war ihm in seinem Kummer eine gewisse Zerstreuung, Manches wieder ordnen zu müssen.

Aber dennoch dachte Armand mit heißer Sehnsucht an die ferne Julie und Tage und Wochen, welche er von ihr getrennt verlebte dankten ihn eine Ewigkeit. Wie gern hätte er einmal von ihren Lippen all die Schicksale gehört, die sie seinetwegen erduldet, aber ängstlich hatte Julie jedes darauf bezügliche Wort vermieden, aus zarter Schonung, um ihm nicht sein Vergeden gegen sie doppelt schwer vor das Auge zu führen.

Wisweilen aber, wenn dann ein bitteres Gefühl in seiner Brust gegen sie aufsteigen wollte, wenn er daran dachte, wie sie ihn nur gewettet, um ihn einem fremden Lente. Dasein anheimzugeben, dann tauchte in seiner Erinnerung ihr sanftes, liebes Gesicht vor ihm auf und er begann auf's Neue zu hoffen, daß er noch einen Tages wieder gut werden konnte, vielleicht empfand sie endlich Mitleid mit seiner Treue und Abhänglichkeit.

Durch die alte Amme, bei welcher Julie lebte, empfing er bisweilen Nachrichten von ihrem Ergehen. Er erfuhr auch, wie sie als Blumenmaderin so kärglich lebte und obgleich es ihn in tiefster Seele schmerzte, daß er nichts für sie thun konnte, so magte er doch nicht, ihr auf offene oder verdeckte Weise seine Hilfe anzubieten, aus Furcht, sie zu beleidigen. Gerade da sie in solchen Verhältnissen lebte, mußte seine Hochachtung für ihr unheimliches Wesen nur erhöhen. Lag es doch in ihrer Macht, sich

eine glänzende Stellung zu sichern und sie verschmähte es, um sich selbst getren zu bleiben.

Aber eines Tages kam ein Schreiben von Juliens alter Amme, welches die betrübendsten Nachrichten enthielt. Julie war bedenklich erkrankt und jetzt lag die Befürchtung nahe, daß sie in Folge dieser Krankheit erblinden würde. Der knappe Verdienst hatte ihr nicht gestattet, einen Arzt anzunehmen, bis es wohl bereits zu spät und keine Hoffnung auf Genesung mehr vorhanden war.

Ein namenloser Schmerz erfaßte bei dieser Nachricht Armand. Zitternd vor Aufregung befaß er seinem Diener, Alles zur schleunigen Abreise vorzubereiten und eine halbe Stunde später jagte seine Reiskalesche schon die Chaussee entlang.

Der Abend war bereits hereingebrochen, als Armand's Wagen endlich vor dem kleinen Hause hielt.

Die Nachbarn und Nachbarinnen blickten gar verwundert auf die elegante Equipage — eine solche hatte sich wohl noch niemals hierher verirrt, in dieses Quartier der Armuth. Die alte Amme stand vor der Thür, als der Wagen hielt und fast entsetzt blickte sie auf Armand. Wie war es nur möglich, daß er so schnell gekommen war auf ihren Brief?

„Sprecht, Mignon, was ist's mit Julie?“ fragte er hastig, als sie auf den Flur getreten waren.

„Ach, Du lieber Gott, was ist's mit ihr, ich glaube gar, sie stirbt vor Verzweiflung über ihren Zustand. Sie hat so lange Blumen gemacht, bis die Modewaarenhändlerin sie nicht mehr nehmen

faßt und zermannt, ohne das der Zug irgendwie aufgehoben wird. Der Locomotivführer, welcher den Ruck bemerkt hat, bringt den Zug zum Halten, entdeckt auf dem Schornstein die Hintertheil des einen Pferdes und fährt nach Verstärkung desselben weiter. Als dann das avertierte Personal in Hagen nachsieht, findet dasselbe neben der Luftfahrt auf dem Bahnhofs das Vordergestell des Wagens und auf diesem im tiefsten Schlafe den Schweden, der höchst erstaunt ist, als man ihm das Geschehene mittheilt, und sich dann zum Weiterfahren hinter eine Hecke legt.

* * * **Brake**, den 16. April. Die letzte Nacht brachte einen ziemlich starken Frost mit sich, der den stellenweise bereits im Aufkeimen begriffenen Feld- und Gartenfrüchten wahrscheinlich manchen Schaden gethan haben wird.

* * * Gestern soll ein Matrose durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht haben. Et was Näheres konnten wir über dies Gerücht nicht erfahren.

* * * Im Saale des Herrn S. Hörmann hieselbst finden am Dienstag und Mittwoch, Abends 7^{1/2} Uhr, zwei große gymnastische Vorstellungen statt, auf die wir unsere Leser an dieser Stelle hinweisen wollen. Die Gesellschaft des Herrn E. Winter konnte bei ihren vorzüglichen Leistungen auf eine lohnende Einnahme mit Recht Anspruch machen, aber leider wurde ihnen diese Vergünstigung wegen der fast andauernd strengen, mitunter auch regnerischen Witterung nicht zu Theil, während dem Publicum ein künstlerischer Genuß vorenthalten wurde, wie er uns in langer Zeit nicht wieder geboten wird. Herr Winter beabsichtigt deshalb noch die obigen Vorstellungen in dem genannten, vor Wind und Wetter geschützten Locale zu geben, damit die Anforderungen des Publicums befriedigt werden. — Wögen endlich seine Bemühungen von dem verdienten Erfolge begleitet sein, wir wünschen ihm von Herzen ein volles Haus.

* * * **Hammelwarden**, 16. April. Am vergangenen Sonnabend hat man endlich mit der Pflasterung der Chausseestrecte zu Käseburg den Anfang gemacht und wird diese Strecte, wenn das Wetter günstig bleibt, in 8 Tagen dem Verkehr übergeben werden können. Was lange währt, wird endlich gut. * * * Unsere Commission hat in vergangener Woche die Besichtigung der Armenarbeitshäuser zu Blexen etc. nach Zülzig, schwerer Arbeit bedingt. Wenn jemand eine Reise thut, dann kann er was erzählen — und sind wir gespannt, was nun diese Abgelandten in der nächsten Gemeinderathssitzung von den auswärtigen Armenarbeitshäusern erzählen werden. Es haben übrigens nicht alle 4 Abgelandten sondern nur 3 die Rede angetreten. Wahrscheinlich ist der vierte Herr nicht so sehr reisefähig, sondern der noblen Ansicht, daß ein Armenarbeitshaus für unsere Gemeinde nicht paßt.

* * * In Käseburg hat man einer dortigen Hausfrau vor einigen Nächten draußen hängende Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen, welches wir zur Warnung mittheilen.

* * * Wie wir hören, soll zur Abwässerung des Stedingerlandes ein 20 Fuß breiter Canal von Dreifelsen mit einem Tunnel unter der Punte durch nach Käseburg gebaut werden.

* * * **Oldenbrok-Altendorf**, 14. April. Der

Hausmann Jürgen Mehrens und seine Frau wollten am Montag mit zwei Pferden nach dem Schmied. Beim Durchgang durch ein Heckthor blieb das eine Pferd stehen, schlug hinteraus und traf den Mann so unglücklich vor das Knie, daß er rücklings in den Chausseegraben und das Pferd oben auf ihn stürzte. In dieser gefährlichen Lage wäre er unabweislich ertrunken, wenn nicht die Frau ihm den Kopf so lange über dem Wasser gehalten hätte, bis man ihn und das Pferd mit fremder Hilfe aus dem Graben zog. Mehrens ist glücklicherweise ohne Schaden davongekommen, das Pferd indes auf einige Tage arbeitsunfähig geworden.

Schiffs-Nachrichten.

† Liverpool, 8. April. Ein Gewittersturm, welcher am 21. Februar den St. Lorenzstrom passirte, scheint vielen Schiffen verderblich geworden zu sein, wenigstens berichtet Capt. Green vom Schiffe „Elienhäusen“, welches von St. John's in Portland angekommen ist, eine große Menge von Wrackstücken passirt zu haben. Als genanntes Schiff am 21. Febr., Morgens, sich im Golf befand, begann das Barometer sehr schnell zu fallen und der Kapitän, welcher einen Sturm im Auge glaubte, begab sich in die Kajüte, um sein Deckung anzuziehen. Kaum hatte er seinen Rock übergezogen, als er einen Knall hörte, wie wenn eine Kanone auf dem Verdeck explodirt sei und als er sich nach oben begab, fand er die ganze Mannschaft vom Blitze getroffen und wie gelähmt auf dem Verdeck liegend. Einer der Matrosen war ganz schwarz im Gesicht und todt, während die übrigen noch stundenlang in bewußtlosem Zustande verblieben.

† Volderaa, 5. April. Der Eisstand ist sowohl in der Bina wie in der See unverändert, die Abströmung aus der erleren heute bedeutend lebhafter.

† Sundewall, 4. April. Der diesjährige Winter ist ein außerordentlich strenger gewesen. Massen von Schnee haben die Arbeiten in den Wäldern sehr stark behindert und sind die Zufahren von Holzprodukten und Ballen, sowie die am Tag befindlichen Vorräthe nur gering geblieben. Am 26. März war von dem Sturkücken-Leuchthurm kein offenes Wasser zu sehen. In den letzten 3 Wochen betrug die Kälte Nachts noch bis 28° und ist die Eröffnung der Schifffahrt vor Mitte Mai hier wohl kaum zu erwarten.

† Ein Dreimaster „Great Queensland“, verließ am 6. August 1876 die Rheine, um nach Melbourne zu segeln. Die Ladung bestand unter Anderem aus 5000 Tonnen Schmelz, ein paar Duzend Zistern Salpeter, mehreren Tonnen Patentschießpulver, einer Quantität Patronen, vielen Fässern voll Spiritus, zweihundert Tonnen Eisen und hundertfünfzig Tonnen sog. Pebbelpulver. Wenn es je eine Ladung gegeben hat, ein Schiff in einer Sekunde in Atome zu zerhacken, so war es diese. Die geringste Unvorsichtigkeit, der geringste Unfall mit Feuer oder Licht mußte unfehlbar zu einer augenblicklichen schrecklichen Katastrophe führen. Nichtsdestoweniger wurden auch noch Passagiere angenommen. Fünfunddreißig waren dumm genug, eine hohe Summe für das Vergnügen zu bezahlen, ein paar Monate lang

beharrend auf einem Pulverfasse zu sitzen, das jeden Augenblick in die Höhe fliegen konnte. Auch die Mannschaft bestand aus fünfundsiebzig Köpfen, und so führen sie denn in den Kanal hinaus. Sechs Tage nachher sprach ein Schiff die Vorüberfahrenden, sie waren eben daran, den Kanal zu verlassen und ins Atlantische Meer hinauszufahren. Seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört. In Melbourne ist das Schiff nie angekommen, dagegen wurde vor einigen Tagen ein „Lebensretter“ mit dem Namen des Schiffes bei Fowey-Hafen in Cornwall aufgespürt und unweit des Leuchthurmes des Lizard fand man ein zweites dergleichen Instrument mit einigen Stücken von einem Schiffswrack verbunden. Das ist Alles, und mehr wird man wohl schwerlich je hören oder sehen von diesem Pulverfasse, das eines schönen Tages aufflog und siebenzig Menschen mit einem Schlage in den Himmel forterte. Sie werden freilich am jüngsten Tage Mähe haben, ihre Gliedmaßen zu sammeln, warum aber das Gesehene nicht verbietet, eine solche Ladung und Menschen als Fracht zusammen einzuzählen auf eine solche Reise, das ist eine Frage, die man im neunzehnten Jahrhundert nicht mehr thun sollte.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

April **Angelommen in Brake.**

- 13. Dsch. Johanne Antine, Cassan, neu von Groß Felgen in Hammelwarden.
- 14. „ Cereding, Janßen, mit Eis n. Foregrund
- 15. „ Eische, Schoon, mit Eis n. Krageroe
- 16. „ Sophie, — leer nach Nacharingerstel.
- „ Norweg. Alpha, Ellingien, mit Holz nach Arendst.
- „ „ Helene, Fellesien, — — —

April **Abgegangene von Brake.**

- 12. Dsch. Christine, Drees, in Ballast nach Newcastel
- „ „ Helene Marie, Hibben, in Ballast n. Fortkopool
- 13. Dsch. Grammas, Juul in Ballast nach Stien.
- 14. „ „ Peter, Stege, leer nach Elsfleth.
- 15. „ „ Helene, Schoon, mit Tabak nach Christiana.
- 16. „ „ Hermann, Schiederer, in Ballast nach Westf.
- „ „ Maria, Roskamp, mit Grabenholz nach Bensch.

Angelommen:

Febr. 17. J. H. Kanten, Kamien [Elsfleth], v. Hamburg in

- 18. Priscilla, Wijnhoff [Elsfleth], v. Batavia in Sparadaga.
- 20. Speculant, Durbode [Elsfleth], v. Bremen in Hosten.
- März 24. Gertius, Otmann [Elsfleth], v. Newport in Fort

Mouroe 26. in Richmond.

April 4. B. G. Steulen, Hasbagen [Brake], v. Neworleans

in Eworo.

5. Gazelle, Kappenburg [Elsfleth], v. Rio Grande in Greenod.

2. von, Müller [Brake], in Friedrichsh.

Helene, Stege [Elsfleth], v. Zontabana in Falmouth.

6. Johann, Doof, v. Brake in Sibirid.

7. Gese, Köfer [Weserbich], Eönning pass.; von Bremen

n. Narbus.

Johann, Thiele [Elsfleth], v. Hamburg in Borbeaur.

8. Concordia, v. Savannah in Liverpool.

Orphens, in Aussenfion.

9. L. D. Frankfurt, Capt. F. Ringlist, v. Neworleans

via Havana in Southampton.

9. L. D. Hannover, Capt. S. Erdmann, v. Bremen via

Haare in Neworleans.

9. L. D. Säter, Capt. J. Hesse, v. Brasilien i. Antwerpen.

Bellona, v. Singapore in Gravesend.

wollte, weil sie so schlecht gearbeitet seien und nun hat sie gar keinen Verdienst. Aber darum sollte sie sich meiner wegen gar keine Sorgen machen. Ich habe nicht viel, aber was ich habe, theile ich gern mit ihr, hat sie mir doch, als ihre Eltern noch lebten, so manches zugefleckt. Aber jetzt ist's ein Klagen und Jammern, daß sie mir zur Last liegt, zum Erbarmen und ich kann doch nichts machen als sie versichern, daß ich sie gern habe und behalte.

„Aber was läßt sich da thun, beste Mignon?“ fragte Armand voll aufrichtigem Schmerz. „Sie wird von mir nichts annehmen.“

„Behüte der Himmel, gnädiger Herr, fangen Sie nur nicht mit solchen Dingen an, wenn Sie das Unglück nicht noch größer machen wollen als es bereits ist — von ihnen nimmt sie am wenigsten etwas.“

„Ich weiß es, Mignon, ich weiß es — ihre Abneigung gegen mich kennt keine Grenzen,“ sagte Armand traurig lächelnd.

„Sprechen Sie doch nicht so — gnädiger Herr — Sie müssen das doch besser wissen, daß hier von Abneigung keine Rede sein kann,“ eiferte Mignon, „sonst wäre Sie wohl weniger unglücklich. Ach, wie manches Mal, daß sie mich nicht bei sich glaubte hat sie Ihren Namen genannt!“

„Mignon! Was sagt Ihr? Sprecht Ihr die Wahrheit?“ rief Armand mit strahlenden Augen aus. „Julie hätte meinen Namen genannt? Aber doch wohl nur mit Zorn und Verachtung,“ fügte er dann, plötzlich wieder traurig werdend, hinzu.

Mignon konnte ein Lächeln nicht ganz unterdrücken.

„Ich bin eine alte Frau und verstehe von derlei Dingen nicht viel mehr,“ sagte sie dann, „aber ich glaube nicht, daß man in solchem Ton einen Namen ausspricht, den man nicht gern hat. Wollen Sie sich übrigens überzeugen, so will ich Ihnen einen Vorschlag machen. Senden Sie Ihre Equipage fort und folgen Sie mir in das Gemach, wo sich Julie befindet. Ihre Augen sind leider so schwach, daß sie nicht einmal auf kurze Entfernung einen Menschen erkennen kann. Sie können sich getrost Tage lang in ihrer Nähe anhalten, ohne daß sie nur einmal Ihre Anwesenheit ahnt.“

„Das sei ein Wort, Mignon, ich muß mich endlich überzeugen,“ rief Armand, von neuer Hoffnung belebt, aus. „Seid nur vorsichtig, daß sie meine Anwesenheit nicht merkt.“

Leise folgte Armand der alten Amme in das kleine Gemach, wo Julie in dem niederen, mit Cattun überzogenen Sessel in der Nähe des Desks saß.

Er konnte kaum einen Ausruf der schmerzlichen Ueberraschung unterdrücken, als er Juliens verfallene Gestalt sah. Sie saß ganz zusammen gekauert, als habe das Gewicht ihres Unglücks sie zu Boden gedrückt. Das Gesicht war so bleich und schmal geworden, daß er nur mit Mühe die geliebten Züge wieder erkennen konnte.

Als Mignon, gefolgt von Armand, in das Gemach trat richtete sie sich ein wenig aus ihrer zu-

jammendrückten Stellung auf und wandte ihr blasses Gesicht der Thüre zu. Sie schien aufmerksam zu horchen und es war, als ob eine plötzliche Veränderung in dem lieben Gesichte vorging, als die Thür sich öffnete.

„Mignon — bist Du's?“ fragte sie begierig. „Ja, Kindchen, was willst Du?“ entgegnete Mignon mit einem bezeichnenden Blick auf Armand, daß er ruhig sein möge.

„Wer war es, der draußen mit Dir sprach, Mignon? Ach, ich hätte darauf schwören mögen, daß ich die Stimme kannte!“

Sie seufzte tief auf, dann kauerte sie sich wieder zusammen und starrte vor sich nieder. „Ach, wo waren die hübschen, glänzenden Augensterne geblieben, wie sie Armand in der Erinnerung vorsehwebten? Zerstückt von all' den heißen Thränen, welche sie feinetwegen vergossen. Ach, nie zuvor hatte Armand sich so unglücklich gefühlt!“

Leise und, wie er glaubte, ungehört näherte er sich Juliens Platz, bis er sich fast unmittelbar neben ihr befand. Kaum ertrug er ihren Anblick noch.

Da plötzlich zuckte die Kranke zusammen und richtete sich groß auf, während eine seltsame Freude ihre bleichen Züge verklärte und ein rosiges Schimmer ihre Wangen färbte.

„Mignon, sprich! die Wahrheit, war nicht Monsieur Armand bei Dir?“

Länger hielt es Armand nicht. Er hatte es plötzlich empfunden, daß Julie ihn liebte, denn nur die Liebe konnte so ihre Sinne schärfen. Jetzt sollte

Abgegangen:

Febr. 28. Atlantic, Stege (Eisenh.), v. Batavia n. d. Canal.
 März 5. Wilhelmine, v. Rangou n. d. Canal.
 April 7. R. D. Weber, Capt. K. von Wilton, v. Bremen
 via Southampton n. Newyork.
 Familie, Peter, clar. v. London n. Brate.
 S. Von Werder, Kichhoff (Eisenh.), v. Curhaven n. Valparaiso.
 9. Anna, Mengers, v. Hamburg n. Oldenburg.
 Hibacia, Albers (Hooftel), v. Altona n. Dooftel.
 Dora, Hansen (Brofel), v. Curhaven n. Bordeaux.
 Maria, Reiners (Oldenburg), v. Altona n. Oldenburg.
 R. L. D. Ober, Capt. E. Kest, v. Southampton n. Bremen.

Anzeigen.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 6 des Einkommensteuer-gesetzes vom 6. April 1864 die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber nur so weit als vorhanden angenommen werden, als deren Vorhandensein den Schätzungsausschüssen mit Bestimmtheit bekannt ist, oder als die Schulden bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen sind.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinde auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuer-gesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angenom-mener, beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden nicht verlangt werden kann.

Brate, den 8. April 1877.
 Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Ge-meinden Brate, Hammelwarden und Goltwarden.
 Straderjan.

Regahl.

Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertre-ter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelmieuernden, alle Familienhäupter aber zur voll-ständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und ihrer zu ihrem Hausstande gehörigen steuer-pflichtigen Personen hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Artikel 15 des Einkommen-steuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht an-

ober auch keine Gewalt der Erde sie mehr von sei-nem Herzen reißen. Im nächsten Augenblick hatte er seine Arme um ihren Nacken geschlungen und preßte sie fest an sein Herz.

Während der erste Sturm des Glücks verflohen war und die Bogen des Herzens sich ruhiger be-wegten, versuchte Julie, Armand die Unmöglich-keit einer Vereinigung vorzustellen, aber Armand verließ ihr den Mund mit Küßchen.

„Sprich jetzt nicht mehr so, Julie,“ sagte er, „ich weiß, daß Du mich trotz meiner großen Schuld dennoch liebst und diese Gewissheit besiegelt mein Glück.“ Nur der Gedanke, daß Du mir noch immer zürtest, hat mich abgehalten, bereits früher um Dich zu werben. Jetzt darf uns nichts mehr trennen als der Tod: wir sind lange genug neben einander hergegangen, beide vereint und unglücklich.“

Armand's erste Sorge war einen geschickten Augenarzt aufzusuchen. Dieser sprach anfänglich wohl seine Bedenken aus, aber er tröstete Julie, daß Heilung zu erwarten sei, wenn sie die Augen schonte und vor äußeren Einflüssen schützte.

Bereits wenige Wochen später zog Julie als Herrin an Armand's Seite in sein freundliches Land-haus ein und am Abend desselben Tages löste die junge Frau ihr Versprechen und erzählte dem Gar-ten ihre Leiden von dem Tage an, wo man sie in das Lazareth gebracht. Armand hörte schweigend zu, nur einmal, als Julie erzählte, wie nahe ihr der Tod in preussischer Gefangenschaft ge-wesen, als sie als ein Spion verurtheilt, und wie sie ihr Leben nur dem Edelmuthe zweier Feinde, welche sie erst gefangen genommen, des Nachts aber heimlich entkommen ließen, zu danken habe, da preßte Armand die kleine Hand, welche in der seinen ruhte und er klüßerte bewegt:

„Ich will Dir Deine Liebe und Treue vergelten, mein tapferer Fährndrich von St. Cloud.“

Ob er Wort hält? Wir glauben es, denn Liebe und Dankbarkeit verbinden Beide auf das Innigste, ihre Liebe ist durch das Feuer der Prüfung gegangen.

E n d e .

gemeldeten Person nachzuzahlenden Steuer bestraft.
 Brate, den 8. April 1877.
 Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Ge-meinden Brate, Hammelwarden und Goltwarden.
 Straderjan.

Regahl.

**Die zweite und letzte
 Reuter-Vorlesung**

des Herrn **Karl Kraepelin** wird am
Mittwoch, den 18. April
 im **von Hütschler'schen Saale**, Abends 7 1/2
 Uhr stattfinden.

Programm:
De Reis' nach Constantinopel.
Ut de Franzosentid.
Ut mine Stromtid.
 Entrée 1 Mark, Schüler 50 Pfennig.
 Brate, 1877 April 16.

**Die Gesundheit gleicht
 der Heimath!**

Erst wer sie verlor, weiß ihren Werth zu schätzen. Wen eine langwierige, schmerzhaftige Krankheit plagt, wer gegen irgend ein Leiden Hilfe sucht, der lese das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“, welches für 1 Mark von C. Schleginger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6., sowie durch die Buchhandlung von S. Haberle & Wwe. in Brate zu beziehen ist.

**Universal
 Reinigungs-Salz.**

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebil-dung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, in 1/4, 1/2, 1/4 Original-Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1/4 1/2 u. 1/4 Mark zu haben bei
 E. Tobias & Co.

**Die
 „Nachrichten für Seefahrer“**

herausgegeben
 von dem **Hydrographischen Bureau der Kaiserlichen
 Admiralität**,
 gedruckt und in Commission
 bei **E. S. Mittler und Sohn, Königliche
 Hofbuchhandlung,**
Berlin, S.W., Koch-Strasse 69. 70.

bringen als Beiblatt zu den Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie allwöchentlich die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten über Errichtung und Veränderung von Leuch-tfeuern und Baken, über Anlegung und Einziehung von Tomen und Feuerlöschungen, über Errichtung von Signal-, Semaphore- und Zeitball-Stationen, von Sturm- und Nebelsignalen, ferner die Lage und Beschreibung von Untiefen, endlich Verordnungen und Anzeigen verschiedenen nautischen Inhalts.

Der Pränumerations-Preis beträgt halbjährlich **eine Mark**.
 Die Zeitschrift ist bei allen Buchhandlungen und Postämtern zu bestellen.

**Die
 „Annalen der Hydrographie und
 maritimen Meteorologie“**

erscheinen in Monatsheften und bringen Reiseberichte von Schiffen der Deutschen Handels- und Kriegsmarine, Beschreibungen von Inseln, Häfen, Küsten und Flußmündungen nebst allgemeinen und besondern Segelanweisungen für alle Theile der Oeeane, Vermessungen, neue oder verbesserte geographische Ortsbestimmungen, oceanographische Beobachtungen aller Art an der Oberfläche und in den Tiefen der Oeeane, klimatologische Angaben, Berichte über Stürme und Orkane, Beschreibung nautisch-astronomischer und meteorologischer Instrumente, und Abhandlungen über den Magnetismus der Erde und eiserner Schiffe, über nautische Astronomie etc., sowie Kartenbeilagen mannigfacher Art.

Der Pränumerations-Preis beträgt halbjährlich **eine Mark 50 Pf.**
 Die Zeitschrift ist bei allen Buchhandlungen und Postämtern zu bestellen.

**Nur heute, Dienstag, den 17. und morgen,
 Mittwoch, den 18. April.**

Theater gymnastique in Brate
 im Saale des Herrn **J. Hörmann.**

Da die auf Sonntag, den 15. d. M., angelegten letzten Vorstellungen der ungünstigen Witterung wegen auf der Reize nicht stattfinden konnten, den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums aber Genüge gethan werden soll, werden heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, **Abends 7 1/2 Uhr** anfangend, noch **zwei große**

Vorstellungen

mit **vollständig neuem Programm**,
 im Saale des Herrn **J. Hörmann (Zum Deutschen Hause)** veranstaltet.
 Außerdem findet am **Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr**, in oben genanntem Locale eine **große Komiker-Vorstellung für Kinder**

statt. **Alles Nähere die Zettel.**
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Winter, Director. **J. Hörmann.**

Wir erhielten eine große Sendung Gartenmöbel, als:
Tische, Blumentische, Bänke und Stühle
 und empfehlen solche zu den billigsten Preisen **zollfrei**
M. Hellmerichs & Ballin.

Kinder-Album.
 6 kleine und leichte Tänze mit Fingersatz ohne Octavenspannung
 von
Hermann Necke.
 Op. 23. eleg. ausgeflattet Rmk. 1.50.
 Welcher Beliebtheit sich die Necke'schen Compositionen bei jugendlichen Clavierspielern erfreuen, beweist am besten sein Op. 7. „Festgeschenk“ (12 Tänze in 1 Hefte Rmk. 1.50) welches innerhalb 3 Jahren nicht weniger als 18 Auflagen erlebte. Während dieses Werken einen 6-8 monatlichen Unterricht bedingt, ist Necke's
Kinder-Album
 mehr für Anfänger berechnet, und jeder fleißige Schüler ist im Stande nach 2 monatlichem Unterrichte die darin enthaltenen Tänze vom Blatt zu spielen, auch ist wohl keine Sammlung von Original-Tänzen, besser wie diese, geeignet, Schülern auf angenehme und leichte Weise, festen Takt beizubringen.
 Gegen Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.
Pet. Jos. Tonger,
 Musikalien- und Instrumentenhandlung,
Cöln a. R. 33 Hof.

Gartengeräthe,
 als:
Baumsägen, Heckenscheeren, Rosenscheeren, Amerik. Hacken u. Harken, Pflanzkellen u. Gartenmesser,
 empfehlen zu billigen Preisen
M. Hellmerichs & Ballin.

Die Firma besteht seit 1846.

Zurückgesetzte weiße Gardinen, ältere Muster von voriger Saison, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fabrik weißer Gardinen.
M. S. Bernau in Berlin, Markgrafstr. 43.

Zwirn-Gardinen
 bester Qual., 2 Ellen breit, à Fenster 4, 5, 6 M.
Gestickte Mull-Gardinen
 mit breiter Tüll-Borte, à Fenster 7, 10, 12, 15 Mark.

Aufträge nach Ausserhalb werden sorgfältigst ausgeführt.
Muster nach Ausserhalb portofrei.

M. Hellmerichs & Ballin
 empfehlen ihr großes Lager von geachteten
Decimal- und Tafelwaagen, Waagebalken,
 eiserne und messingene Gewichte, sowie geachtete Litermaße in Weißblech und Holz zu bedeutend ermäßigten Preisen **zollfrei.**

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges. !!
Von höchster Wichtigkeit!!!

Durch ein glänzend bewährtes Kurssystem werden auf kürzestem Wege alle geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, heimliche Gewohnheiten und deren Folgen, als Impotenz, Pollut, Nervenschwäche, Anäst. und Hautkrankten, ohne Anwendung schädlicher Mittel (**Quecksilber oder Jod** etc.) radical mittelst eines einfachen Verfahrens gründlich geheilt. -- Schriftliche Meldungen sind unter Angabe der Art und Dauer des Leidens vertrauensvoll zu richten an

C. W. Telle,
 Berlin, Neuenburgerstraße 9.

!! Correspondenz unter strengster Discretion !!

Um wegen bevorstehenden Umzugs mit meinem Lager zu räumen, verkaufe von jetzt an
sämmtliche Möbel
 zu heruntergesetzten Preisen. Namentlich empfehle eine große Auswahl dauerhaft gearbeiteter **Nohr-tische, Spiegel** in allen Sorten, **Korb-tische** und **Kinderwagen, Rouleaux** und **Tapeten**, letztere von 25 Pfg. an.
Lager im Zollverein.
M. Koopmann.

Möbelpolitur
 ist wieder vorrätig und empfiehlt per Flaße 60 Pfg.
M. Koopmann.

Passagierfahrt
auf der Unterweser.
 Täglich:
 Von Bremen nach Bremerhaven, 10 Uhr Morgens.
 Von Bremerhaven nach Bremen, 8 Uhr Morgens.

Brake. Für Rechnung Derer, die es angeht, sollen am
Montag, den 28. April d. J.
Nachmittags 2 Uhr,
 in der Wohnung der weiland Wwe. **Schrage** zu Brake (Schulstraße):
 3 zweifelh. Betten, 1 Cf. u. 1 Küchenschrank, 1 fl. zweithüriger Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Commode, 1 Hausuhr, 1 Spiegel, mehrere gute Stahlstiche und andere Bilder, 2 Tische, 1 Waschtisch, 12 Rohr- und einige Korbstühle, 1 Garderobe, 4 Rouleaux, 1 Kellerborte, verschiedene Töpfe, Kisten, Einjagssäfer, Regentonnen und allerlei sonstiges Haus- u. Küchengeräth öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Käufer ladet ein **H. Heje, Auct.**

Brake. Der Gastwirth **J. Kemweg** will am **Sonnabend, den 21. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, gegen Baarzahlung 4 complete Betten, mehrere große und kleine Tische, Wiener Korb- und Rohrstühle, völliges Saalinventar, als: 2 große Kronleuchter, je mit 8 Lampen, mehrere Wand- und Hängelampen, mehrere große Bänke mit Lehnen, verschiedenes Bett- und Leinwand, 1 Spiel Regel mit Kugeln, 1 beschlagene Aterwagen mit eisernen Achsen und noch mehrere andere hier nicht genannte Gegenstände verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.



Ein sog. Fischenjacht mit completen Inventar ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht auf gleich oder Mai Stellung in einem anständigen Haushalt. Nachfragen in der Expedition d. Bl.



Illustrirte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.
 Erscheint alle 8 Tage.
 Vierteljährlich Mk. 2.50.
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend, 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung).
 Kostet Vierteljährlich nur Mk. 1.25.
 Abonnements werden in der Expedition der „Braker Zeitung“ jederzeit angenommen.

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht, heilt sofort mit oder ohne Bissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Efel wird.
J. Grono in Ahaus, Westfalen.
 Dankungsschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Milch, Dichtung, Weilung

für Alle, welche an Fallsucht, Nüchtersucht, Gelbsucht, Blutspeien, Brust- u. Magen-Krampf, Koff, Vertausen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden, bei
J. Eickhoff, Reiboltenstraße N. 6
 in Münster in Westfalen.
 Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.